

Raunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinstenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Frei ins Haus durch Kurträger
Mk. 1.20 vierteljährlich
Frei ins Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit einem
Illustrierten Sonntagblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Erscheint alle 14 Tage.



Verlag und Druck:
Ganz & Cule, Raunhof.
Redaktion:
Aug. Franz Hauschild, Raunhof.

Ankündigungen:
Für Inserenten der Anstalt Hauptmannschaft Grimma 10 Bg. die fünfjährige Zeile, an erster Stelle und für Kurwärtige 12 Bg. Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Raunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Donnerstags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 150.

Mittwoch, den 14. Dezember 1904.

15. Jahrgang.

Familiendunde und ihre Pflege im Bürgerhause.

Von einer zahlreichen Versammlung sprach kürzlich Herr Pfarrer Blankmeister im Saale der Stadtverordneten in Dresden über das Thema: „Die Familiendunde und ihre Pflege im Bürgerhause“. Der Vortrag ist wegen seines beherzigenswerten Inhalts die weiteste Verbreitung wert.

Ausgehend von der angesehenen Bürgerfamilie Körner in Dresden, dem Vater des berühmten Freiheitskämpfers Theodor Körner, teilte der Sprecher den Anwesenden mit, daß die Familie Körner in Erinnerung an ihren unglücklichen Sohn in ihrer Wohnung ein Zimmer einrichtete, in welchem sie die sämtlichen Erinnerungszeichen desselben brachte und aufbewahrte. Alljährlich einmal und zwar am Todestage desselben wurde das Zimmer geöffnet, wobei alles gesehen, besprochen, abgestäubt neu geordnet und neues hinzugefügt wurde. — Nun kann sich zwar nicht jedermann ein solches Zimmer einrichten, sondern wird seine Erinnerungen in seinem Herzen bewahren und Erinnerungszeichen an passenden Orten aufheben. Derselbe wird auch von Liebe befeuert, in pietätvoller Weise von den Gestorbenen, von den Abwesenden sprechen und in Liebe und Hochachtung ihrer gedenken. Wer solches schon gemacht hat, hat Familiendunde getrieben.

Könige, Fürsten, Adelige, Gelehrte, Geistliche, Beamte usw., haben schon mehr oder weniger Familiendunde getrieben und sind stolz darauf geworden, mancherlei Erfolge erzielt zu haben. Als leuchtende Beispiele gelten allgemein Kaiser Wilhelm II., König Georg von Sachsen, Fürst Bismarck u. a. Die gewappneten Männer in den Ahnenfäden, die Frauen in den Ahnengalerien sind sichtbare Zeugen der Familiendunde. Die Nachkommen derselben sind meist mit Recht stolz auf sie. Andere, die keine solchen Ahnengalerien besitzen, sind stolz auf ihre Bilder, Schriften, Bücher, Waffen, Möbel, Gefäße usw., die sie von ihren Vorfahren ererbt haben. Alles, was auf die Geschichte ihres Hauses vorhanden ist, weiter zu sammeln, ordnen, zu vervollständigen, macht sie mit den früheren Verhältnissen bekannt. Weiterhin sind Chroniken, Akten, Briefe, Testamente, Hauspostillen, Bilder, Urkunden usw. geeignet, Familienurkunden anzulegen und zu vervollständigen und jenen Stammbäume zu errichten. Bei Familienfesten kann in dieser Angelegenheit viel getan werden. Ein Stammbaum wird als gemalter Baum, mit Ästen und Zweigen, dargestellt. An denselben sind auf kleine Täfelchen die Namen der Söhne und Töchter des Hauses, verheiratet oder nicht, aufgeschrieben. Mit dieser Uebersichtlichkeit wird die Familiendunde für aller Augen zugänglich und verständlich. Jedes Glied des Hauses steht uns dadurch näher und gewinnt mehr für uns an Interesse. Erfahren wir durch Aufzeichnungen nach dazu, was unsere Vorfahren betrieben, wie sie lebten, wo sie lebten und tätig waren, so können wir uns durch sie auf Jahrhunderte zurückversetzen. Unsere Nachkommen werden wahrscheinlich auch so von uns denken, darum ist es unsere Pflicht, Sammlungen und Aufzeichnungen für sie zu veranstalten. In diesem Sinne haben Goethe in „Wahrheit und Dichtung“, Klinger in „Jugendgedenken eines alten Mannes“, Frommel in Dr. Unbescheit „Aus den Akten einer deutschen Familie“ viel Beherzigenswertes und Lehrreiches geschrieben.

Wir Lebenden wollen unserer Eltern allezeit gedenken und sind sie gestorben, so werden wir ihrer besonders gedenken an den Tagen, wo draußen die Gräber geschmückt werden. Die Blumen, die Inschriften der Grabmonumente verbinden uns mit den stillen Schläfern auf geistige Weise. Wir hoffen und haben die feste Zuversicht, daß unsere Kinder an

solchen Tagen unser auch nicht vergessen werden.

Welchen Wert hat die Pflege der Familiendunde? Durch die Ermittlung an das Vergangene wird 1. unsere Bildung gefördert und wir lernen Volks- und Weltgeschichte. 2. wird Kultur- und Sittengeschichte mehr und mehr begründet und befestigt. Durch das Anschauen des Altertümlichen werden unsere Gedanken auf die früheren Zeiten gelenkt und wir treten mit unseren Voreltern in eine geistige Verbindung. 3. Wirkt sie charakterbildend, denn ihre guten Beispiele mahnen zur Nachfolge und die schlechten warnen vor bösen Taten, wenn uns von den üblen Folgen, den Strafen, berichtet wird. 4. Sie haben sozialen Wert, denn die Familienüberlieferungen ermahnen uns so zu handeln und zu leben, daß wir vor unseren Mitmenschen in Ehren bestehen können, geschätzt und geliebt werden, und daß unser Andenken gesegnet wird.

Die jüdische Auswanderung und ihre Regelung.

Die Frage der Massenauswanderung jüdischer Proletarier aus dem südöstlichen und nordöstlichen Europa nach England und nach Amerika wächst sich nach und nach gerade zu einem sozialen Problem aus, das einer vernünftigen und humanen Lösung zudrängt. Mit diesem Problem beschäftigte sich, wie dem B. Z. ein Privat-Telegramm aus Breslau vom 8. Dezember mitteilt, eine internationale Konferenz in Frankfurt a. M. An dieser Konferenz der jüdischen Vereinigungen zur Regelung der jüdischen Auswanderung haben Delegierte aus neun europäischen Staaten teilgenommen. Die Konferenz beschloß, unter Ablehnung jeder materiellen Unterstützung an einzelne Auswanderer in allen in Betracht kommenden Ländern Auswanderungsämter zur Raterteilung und zum Rechtsschutz für Auswanderer mit einem Hauptbureau in Berlin zu errichten. Um aber ein weiteres Anwachsen des jüdischen Proletariats in einzelnen englischen und nordamerikanischen Großstädten zu verhindern, sollen nach Möglichkeit der Landbesitzer für die Juden in Osteuropa soviel wie möglich Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden. Während auf diese Weise versucht werden soll, den Strom der jüdischen, durch die unerträglich gewordenen Zustände in einzelnen europäischen Ländern hervorgerufenen Auswanderungen einigermaßen zu regeln, soll von anderer Seite eine andere Methode zur Anwendung kommen. Das Wolffsche Telegraphenbureau teilt nämlich aus London unter dem 9. d. M. mit: Der Ausschuss zur Besichtigung des von der Regierung den Zionisten zur Verfügung gestellten Gebietes in Ostafrika wird noch in diesem Monat abreisen und am 10. Januar in Ostafrika eintreffen. Sie besteht aus Major Gibbons, Professor Kaiser und Dr. Wilbusch. Prof. Kaiser ist der wissenschaftliche Berater der Nordwest-Amerikaner-Gesellschaft, Dr. Wilbusch ist Ingenieur. In East London ist bereits die Zahl der jüdischen Proletarier so groß, daß die dort anässigen Juden mit großen Opfern nur allein für die Ernährung sorgen müssen.

Vom Kriegsausplag in Ostasien.

Der Kommandeur der japanischen Schiffsartillerie vor Port Arthur berichtet: Durch die Beschlezung am 9. d. M. wurde die Bajan in Flammen gesetzt; sie fiel darauf 55 Grad nach Nordost über und kenterte beinahe. Die Retowian und Poltama sind bei Hochwasser bis zum Kommandotur unter Wasser. Die Palada und Pobjeda haben sich stark nach Nordost bzw. Steuerbord übergelegt und zeigen so ihren Rumpf, der sonst unter der Wasserlinie liegt; bei Hochwasser

ist ein Teil ihres Oberdecks unter Wasser. Die Pereswet ist bei Hochwasser am Heck bis zum Gang, am Bug bis zu dem über Wasser liegenden Torpedorohr unter Wasser. Die Biljal liegt dicht unter Land, hat starke Schlagseite und man glaubt, daß sie auf Grund liegt. Die Sewastopol verlegte bei Tagesanbruch ihren Ankerplatz nach der ähneren Reede, vermutlich um unseren Schüssen aus dem Wege zu gehen. — Der Kommandeur des dritten Geschwaders meldet, daß der japanische Kreuzer Sainen von 1344 Tonnen, als er mit den Landtruppen bei der Blockade von Port Arthur tätig war, am 30. Novbr. auf eine russische Mine stieß und sank. Die Besatzung wurde bis auf 38 Mann gerettet. — 350 Waggons mit Proviant spurlos verschwunden. Dem Petersburger „Nowosti“ berichtet man vom Kriegsausplag, daß 350 Waggons mit Winterkleidern und Proviant aller Art für die mandchurische Armee, welche von den Hilfskomitees in Petersburg und Moskau abgedenkt wurden, spurlos verschwunden sind. Die Generalintendant der Operationsarmee hat eine eigene Kommission von Oberbeamten auf die Bahnstrecke entsendet, um die samt ihrer Ladungsverwundenen Waggons ausfindig zu machen. Doch sind alle Bemühungen bis jetzt vollständig erfolglos geblieben. Auf der sibirischen Eisenbahn hat sich betreffs der für die Operationsarmee bestimmten Frachten ein förmliches Kaupsystem eingestellt. Ein großer Teil der Frachten verschwindet spurlos und Offiziere, Eisenbahn- und Intendantenbeamte teilen sich in die Beute.

Rundschau

— Eine Entschädigung für unschuldig verbüßte Zuchthausstrafe. 13935 Mark Entschädigung für unschuldig verbüßte Zuchthausstrafe wurden dem Kaufmann Karl Vunners aus Hamburg seitens des Justizministers zugewilligt. Vunners war im Oktbr. 1902 von der Strafkammer in Lüneburg wegen gemerbsmäßiger Hehlerei zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt, später jedoch, nachdem er 15 Monate der Strafe verbüßt hatte, im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen worden.

— Lübed. Die Vorstände sämtlicher politischen Bürgervereine bildeten ein Kartell gegen die Sozialdemokratie und beschloßen die Errichtung einer Rechtsanwaltsstelle als Paroli gegen das sozialdemokratische Arbeitersekretariat. Die erheblichen Mittel hierzu sind bereits aufgebracht. Die Zustimmung der einzelnen Vereine zu diesem Beschluß ihrer Vorstände ist sicher.

— Aus Warschau wird gemeldet: Anlässlich der in letzter Zeit vorgenommenen Verhaftungen zahlreicher Revolutionäre wurde vom revolutionären Parteikomitee eine eingehende Untersuchung eingeleitet, um zu ermitteln, wer der Polizei die Parteigänger denunzierte. Die Untersuchung ergab, daß ein Hausbesorger der Polizei diese Angaben gemacht habe. Bald wurde der Mann ermordet aufgefunden. Von den Wörtern fehlt jede Spur.

— Der französische Abgeordnete Syveton, bekannt durch die Ohreigen, die er den früheren Kriegsminister Andre verleszte, ist in der Nacht vor dem Beginn des wegen dieses Angriffs gegen ihn angestregten Prozesses in seinem Arbeitszimmer tot aufgefunden worden.

— Paris. Die diesjährige Weinernte beträgt 66 Millionen Hektoliter gegen 35 Millionen im Vorjahre. Darunter befinden sich 64 Millionen Hektoliter gewöhnlichen Weines und 2 Millionen Hektoliter feinerer Sorten.

— Czrajewo. Ganz Bosnien wurde von heftigen Strohfeuer und Regengüssen heimgesucht. Am Donnerstag nachmittag wurden auf offener Strecke bei Ostroja die

letzten drei Wagen des von Mostar kommenden Zuges vom Orkan aus den Schienen gehoben und ein Post- und ein Personenwagen umgestürzt, wobei ein Bremser getötet und ein Passagier verletzt wurde.

Aus Stadt und Land.

Raunhof, den 13. Dezember 1904
Raunhof. Das neue Schuljahr 1905/06 wird durch den späten Oftertermin wesentlich beeinflusst. Die drei Wochen, um welche die Schulzeit von Neujahr bis Ostern länger dauert, kommen in der Zeit zwischen Pfingsten und den großen Ferien wieder in Abzug, so daß zwischen dem Pfingst- und Sommerferien nur eine Schulzeit von vier Wochen liegt. Das neue Schuljahr beginnt überhaupt am denkbar spätesten Termin, nämlich erst Anfang Mai. Zweifellos dürften infolge der großen Verschiebung der zeitlichen Verhältnisse durch den späten Oftertermin erneut die Forderungen der Festsetzung des Oftertermins erhoben werden.

Raunhof. Die amtliche Gewinnliste der sächsischen Geldlotterie für das Völkerschicksaljahr 1904 ist erschienen und liegt in der Buchhandlung von Ganz & Cule Markt 79 zur Einsichtnahme für alle Interessenten bereit.

Raunhof. Morgen Mittwoch werden im goldenen Stern die Sänger aus dem Kristallpalast in Leipzig auftreten. Es ist dies die alte berühmte Vereinigung, die tatsächlich auf der Höhe der Zeit steht (nicht zu verwechseln mit den sogen. Seidelängern) und welche auch vor kurzem in Fuchshain eine Aufführung veranstaltete. Es kann ruhig behauptet werden, daß diese Künstler die besten ihrer Art sind und daß morgen den Zuhörern ein ebenso gediegenes, wie modernes Programm geboten werden wird. Wer ein Freund heiterer Muse ist, sollte die Gelegenheit nicht unbenutzt lassen und morgen den Stern besuchen, die Erwartungen werden genügt übertreffen.

Raunhof. Der ehemalige Gastwirt Müller in Großsteinberg, welcher, wie wir f. Zt. erwähnten, wegen sträflichen Umgangs mit seiner Pflanzenerbe verhaftet worden war, soll jetzt vom Schwurgericht in Leipzig freigesprochen worden sein. Die Gastwirtschaft ist bereits seit kurzem in andere Hände übergegangen.

† In unserer Nachbarstadt Grimma sind bei den diesmaligen Stadtverordnetenwahlen die Wogen der Wahlbewegung sehr hoch gegangen. Es herrschte eine Aufregung unter den Wählern, wie sie sonst nur bei Reichstagswahlen zu beobachten ist, da sich zwei Parteien schroff gegenüber standen. Schließlich war der Wahlausfall derart, daß jeder Partei Rechnung getragen ist.

† Die Angelegenheit des **Unbedingungs-telegramms** der zum Besuche der Ausstellung für Arbeiter-Wohlfahrtspflege in Berlin anwesend gewesenen **sächsischen Arbeiter** an den König Friedrich August wird in der Presse noch lebhaft erörtert. Wie die Dtsch. Tagesztg. mitzuteilen weiß, ist übrigens die von der Sozialdemokratie so bespötelte Absendung des Telegramms nicht von dem Gastgeber, dem Geheimrat Fischer, angeregt worden, sondern von einigen Arbeitern selbst. Die Arbeiter hatten sich an den Führer der Abordnung, Regierungsrat Kunze, mit der Bitte gewandt, ein solches Telegramm abfassen und absenden zu wollen. Sämtliche Arbeiter waren bis auf einen damit einverstanden, und dieser eine war vollkommen damit zufrieden, daß die Zahl der Arbeiter in dem Telegramme entsprechend seiner Ausnahmestellung abgeändert wurde.

† Das sächsische Ministerium des Innern hat eine Verordnung zur Bekämpfung der Auswüchse des Ausstellungswesens erlassen. Nur solche Ausstellungen sollen **behördlich gefördert** werden, die einen gemeinnützigen